

## **Das Buch**

*Moskau hat im Juli 2024 den Europa-Platz am Kiewer Bahnhof in Eurasien-Platz umbenannt, die Vision eines Wirtschaftsraums von Lissabon bis Wladiwostok hat sich erledigt. Die Möglichkeit und die Notwendigkeit zur konstruktiven Zusammenarbeit des Westens mit dem Osten besteht durchaus. Wenn sich der Westen korrigierte und statt der Konfrontation die Kooperation suchte, würde er auch über seine und unser aller Zukunft mitentscheiden können. Doch warum tut er das Vernünftige nicht? Uwe Leuschner und Thomas Fasbender glauben, dass Vorurteile, Unwissen und auch Überheblichkeit das Bild von Russland, China und der anderen nicht-westlichen Staaten bestimmen. Sie versuchen hier, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterzugeben.*

## **Die Autoren**

*Uwe Leuschner, geboren 1960, studierte Außenwirtschaft in Prag und arbeitete im DDR-Außenhandel. Ab 1996 war er über 25 Jahre als Logistiker in Russland, Zentralasien und China tätig, erst als selbständiger Unternehmer und über elf Jahre für die Deutsche Bahn, vornehmlich im Containerverkehr zwischen Fernost und Europa.*

*Thomas Fasbender, geboren 1957, Industriekaufmann, promovierter Philosoph und Journalist. 1992 bis 2015 in Russland als Manager, Unternehmer, später Journalist tätig. Seit Ende 2023 leitet er das Ressort Geopolitik in der »Berliner Zeitung«.*

Uwe Leuschner und Thomas Fasbender

# Der Eurasienkomplex

Warum und wie dem Westen die Zukunft entgleitet

**edition ost**

# Inhalt

<i>Teil 1</i>	
Zeitenwende .....	7
<i>Teil 2</i>	
Deutschland Ost und West .....	23
<i>Teil 3</i>	
Europa bis Wladiwostok .....	54
<i>Teil 4</i>	
Das Reich der Mitte .....	102
<i>Teil 5</i>	
Eurasische Zukunft .....	213

*wahrgenommen. Realistischer wurde es, als ein russischer Mitarbeiter in den neunziger Jahren von seinen eigenen Erfahrungen während des Afghanistanfeldzugs berichtete. Seine Prothese und die Sprachstörungen belegten, was er erlebt hatte, die Grausamkeiten und die Sinnlosigkeit dieses sowjetischen Kriegs. Und jetzt ein Überfall der Russen auf die Ukraine!? Ein Krieg mitten in Europa!? Im 21. Jahrhundert!? Bomben und Panzer, wo ich in den letzten Jahren immer wieder aktiv war und so viele Freunde besaß!?*

Thomas Fasbender:

*Am Abend des 23. Februar saß ich auf dem Podium eines privaten Berliner Salons, neben mir der Gründer des Zentrums Liberale Moderne, Ralf Fücks. Wir diskutierten über meine gerade erst erschienene Putin-Biografie. Der Krieg war zum Greifen nah, ein stummer Gast im Tür Rahmen. Würde Putin angreifen? Ich hielt einen Krieg für möglich. Im drittletzten Absatz der Biografie, Seite 564, geschrieben im November 2021, steht der Satz: »In Ostmittel- und Osteuropa birgt die tragische Lust am Rechthaben und Rechtbehalten auch den Keim eines neuen europäischen Kriegs.«*

*Im Publikum saß der Welt-Autor Alan Posener; er fragte mich, wie viele Soldatenleben Putin bei einem Angriff riskieren würde. Ich dachte kurz nach, suchte nach einer für mein Empfinden astronomischen Zahl und antwortete: 8000. Für einen Augenblick hatte ich an eine fünfstellige Zahl gedacht, wollte aber keine aussprechen.*

*Ralf Fücks und ich kamen an dem Abend nicht zusammen. Putin war ihm das Böse, und dem Bösen begegnet man nicht differenzierend-distanziert. Am nächsten Morgen*

*dann, mein erster Blick geht immer auf das Smartphone-Display: Putin ordnet Militäreinsatz in der Ukraine an.*

*Den Tag verbrachte ich in so etwas wie Trance. Tief im Bauch wuchs das Gefühl: Jetzt geht dein halbes Erwachsenenleben zu Bruch. 1992 war ich nach Moskau gezogen und erst 2015 zurückgekommen. Die deutsch-russische Nähe war mir so selbstverständlich wie die deutsch-französische, ebenso tief in der Geschichte verwurzelt.*

*Natürlich haben wir schreckliche Kriege gefochten, mit wem nicht? Deutschland zwischen Ost und West ist ein Naturzustand, auch wenn es den Zeitgenossen unzeitgemäß in den Ohren klingt. Die Zeitgenossen sterben, die Natur bleibt. On revient toujours à ses premières amours.*

In den ersten Tagen fiel es uns schwer, Gedanken und Gefühle zu ordnen. Eins war sofort klar – mit diesem Schritt hatten Wladimir Putin und seine Umgebung alle Brücken verbrannt. Hatten sämtliche, aber auch wirklich sämtliche Argumente verspielt und missbraucht, die Russland zur Untermauerung der angeblichen »Bedrohung durch den Westen« immer wieder anführt – auch wenn diese teilweise nachvollziehbar sind.

### *Im Osten geht die Sonne auf*

Ex oriente lux. Aus dem Osten kommt das Licht, nach Osten geht der Blick in den Morgen. Als rationale Europäer verstehen wir den Satz kosmologisch: Im Osten geht die Sonne auf. Lux, das Licht, ist aber auch eine Metapher: Quelle, Wahrheit, Erkenntnis, Energie. Alles

kam aus dem Osten, die ersten Menschen, die indo-europäischen Vorfahren, die anatolischen Bauern mit Pflug und Vieh, die Kunst der Metallbearbeitung, das Christentum und alle Weltreligionen. Bei Licht besehen waren die Europäer, obschon sie sich für die Speerspitze des Fortschritts halten, immer spät dran.

Wir beide sind in Deutschland aufgewachsen – Uwe Leuschner in Deutschland-Ost (DDR), Thomas Fasbender in Deutschland-West (BRD). Beide sind seit Jahrzehnten mit Eurasien verbunden, privat und beruflich und daher in ständiger Auseinandersetzung mit den großen Themen, die sich mit Ost und West verbinden.

Der Ossi Uwe Leuschner erfuhr Anfang der neunziger Jahre über Monate hinweg in den USA das System der Marktwirtschaft und der »freiheitlichen Demokratie«. Den Wessi Thomas Fasbender zog es 1992 nach Moskau. Er wurde Zeuge der Wiedergeburt einer tausendjährigen Nation und ihrer Nachbarn auf den Trümmern der Sowjetunion, die keine 75 Jahre bestanden hatte.

Beider Wege kreuzten sich in Russland um die Jahrtausendwende. Da war der Aufbau einer liberalen, demokratischen Gesellschaft nach westlich-europäischem Muster sichtbar gescheitert. Es deutete sich aber unter dem Jelzin-Nachfolger Putin ein Neustart an. Russland versuchte Ordnung im eigenen Hause zu schaffen, um als Großmacht auf die Weltbühne zurückzukehren.

Mit diesem Buch berichten die beiden Autoren über ihre Erlebnisse und Erfahrungen »im Osten«, reflektieren die Entwicklung in Eurasien, deren beteiligte Zeugen sie waren und noch immer sind. Und denken über westliche Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft nach.

Die neuen Märkte in China und Asien in Kombination mit günstiger Energie aus Russland und dem Euro als Exporthilfe bescherten Deutschland – in der Rückschau jedenfalls – goldene Zeiten. Das hat sich geändert. Im Westen sieht man Russland und China nicht länger als Partner, sondern als Bedrohung. Statt Kooperation herrscht Konfrontation. Nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Ende des Realsozialismus glaubte der Westen, dass nunmehr die Marktwirtschaft und die damit verbundenen Vorstellungen von Freiheit und Demokratie ihren weltweiten Siegeszug antreten würden. Überall würden Mittelschichten wie in ihren Staaten entstehen, die für die weitere Verbreitung von Liberalismus und Individualismus sorgten. Das Ende der autokratischen und zentralistischen Gesellschaftsordnungen und damit das Ende der Geschichte sei erreicht.

Das erwies sich aber aus verschiedenen Gründen als Illusion. Nicht jedes Land folgte diesen Ideen, sondern stellte eigene Überlegungen an. Nicht alle Menschen, das war die ernüchternde Erkenntnis im Westen, wollten so werden und so leben wie wir. Der Diplomat und Politologe Kishore Mahbubani (Singapur) kommentierte pointiert: »Warum sollte ein Land wie China mit seiner vier-tausend Jahre alten Kultur sagen: ›Hey, komm, lass uns so werden wie der Westen.‹ Die ganze asiatische Welt fragt sich eher: ›Was ist da los mit dem Westen? Wie kann eine Minderheit von zwölf Prozent der Weltbevölkerung den Rest der Welt bevormunden wollen?«

Und genau das war und ist der springende Punkt.

### *Eurasienkomplex: Was ist Eurasien?*

»Komplex« ist ein Begriff aus der Psychologie. Etymologisch weist das Wort auf Bedeutungszusammenhänge wie verknüpft, zusammengeballt, umschlossen, auch verborgen und verdrängt. In einem Komplex verbergen sich emotional aufgeladene Inhalte, auf deren Berührung, sei es in Träumen oder in der Realität, mit Ablehnung, Ängsten oder anderweitig aufgewühlt reagiert wird.

Aber was soll an der Vorstellung von Eurasien aufwühlend sein? Unsere europäische Identität ist rational, aufgeklärt, vernunftbetont. Daran halten wir fest, das ist unsere Stütze, das Fundament des Westens schlechthin. Der Osten – Eurasien – verkörpert das Gegenteil. Er ist fremd, unheimlich, bedrohlich, unbeherrscht, gewalttätig. Seit Dschingis Khans Reiter bis nach Europa vordrangen und die Osmanen auf dem Amselfeld das christliche Abendland attackierten, ist das so.

Die europäisch-asiatische Grenze ist definiert. Sie geht durch den Bosphorus, jenen schmalen Durchbruch zum Schwarzen Meer, an dem die beiden Hälften des großartigen Istanbuls liegen, halb europäisch und halb asiatisch. Hinter den Schwarzmeersteppen greift Europa weit nach Osten aus, bis zur Barriere des Großen Kaukasus. Der Elbrus, mit 5.642 Metern höchster europäischer Berg, markiert gleichsam die Grenze des Kontinents. In Westeuropa heißt es bisweilen, der höchste europäische Berg sei der Montblanc, 4.805 Meter hoch. Falsch, es ist der russische Elbrus. Und weiter verläuft die Grenze zwischen den Kontinenten entlang dem Fluss und dem Gebirge Ural.

edition ost –  
eine Marke der Eulenspiegel Verlagsgruppe

ISBN 978-3-360-02818-1

1. Auflage 2024

© Eulenspiegel Verlagsgruppe Buchverlage GmbH, Berlin

Alle Rechte der Verbreitung vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet,  
dieses Werk oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg  
zu vervielfältigen oder in Datenbanken aufzunehmen. Fasbenders Zitate  
wurden seinem Buch »Freiheit statt Demokratie« (2014) entnommen.

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Satz: edition ost

Druck und Bindung: buchdruckerei.de, Berlin

[www.eulenspiegel.com](http://www.eulenspiegel.com)